Dezember 2006
Universität zu Lübeck
STUDENTENPACK



Audimax ohne Dach und Stühle

STÜHLE FÜR DAS AUDIMAX

„Aktion 576“: Ersteigert Stühle im Audimax

Die Profs versprechen es schon lange: Wenn erstmal das neue Hörsaalgebäude steht, muss niemand mehr im überfüllten Hörsaal auf den Treppen sitzen. Der Rohbau ist so weit schon fertig, woran es mangelt, sind jedoch die Stühle. Von den Insgesamt 576 geplanten Sitzgelegenheiten sind die 122, die sich auf der Galerie befinden sollen, noch nicht finanziert – die Studierenden müssten also wieder teilweise auf den Stufen sitzen.

Aus diesem Grund haben die Rektorate der Universität und der Fachhochschule die „Aktion 576“ ins Leben gerufen. Für den Preis von 250 Euro können Interessenten einen Stuhl erwerben und ihn dann mit einem Messingschild mit einem Namen oder einem Spruch nach Wahl beschriften.

Auch die Gremien der Studentenvertretungen wollen sich mit dem Kauf von zwei Stühlen beteiligen. Doch nicht einfach irgendwie: Die Stühle sollen symbolisch überreicht werden. Unter dem Motto „Wir bestuhlen das AudiMax“, laden die Gremien alle Studierenden Mitte Januar (der genaue Termin wird noch bekannt gegeben) zu einer Vollversammlung im Rohbau des neuen großen Hörsaals ein. Parallel zur offiziellen Pressekonferenz, soll das Ganze stattfinden. Der Clou bei der Sache: Jeder Student bringt seine Sitzgelegenheit selbst mit. Ob auf einem Mülleimer, einer Bierkiste oder einem Sofa, jeder soll einen Platz für sich finden und außerdem werden die Organisatoren, rund um Philipp Wewering, Martin Demmert und Jens Kuhle, für ein rund einstündiges Rahmenprogramm sorgen – und für warme Getränke, denn ob die Heizung bis zu diesem Zeitpunkt funktioniert, ist bislang ebenfalls fraglich.

Ziel dieser Aktion ist es, Werbung für den Stuhlkauf zu machen und gleichzeitig den Kampf um das Fortbestehen der Universität zu Lübeck ein weiteres Mal zu unterstreichen. Und sich mit einem Augenzwinkern über die Fehlplanungen im Budget lustig zu machen. [sh]





Der ewige Gärtner

Die Leiche der passionierten Aktivistin Tessa Quayle (RACHEL WEISZ) wird in einer einsamen Gegend im Norden von Kenia gefunden. Ihr Reisebegleiter, ein Doktor aus Nairobi, ist spurlos verschwunden. Alles deutet auf ein Verbrechen aus Leidenschaft.

Sandy Woodrow (DANNY HUSTON), Sir Bernard Pellegrin (BILL NIGHY) und die anderen Mitglieder der British High Commission gehen davon aus, dass Tessas Ehemann, der passive und wenig ambitionierte Diplomat Justin Quayle (RALPH FIENNES), die Sache diskret in ihre Hände übergibt. Sie haben sich getäuscht: Der Verlust seiner Frau, die nicht gegensätzlicher gewesen sein könnte, rüttelt den leidenschaftlichen Gärtner wach.

Angetrieben von Erinnerungen an ihre gemeinsamen Tage und Gerüchten, Tessa könne in Afrika eine Affäre gehabt haben, nimmt Justin sein Schicksal erstmals in die eigene Hand. In Kenia stürzt er sich Hals über Kopf in eine Odyssee, um ihren Namen reinzuwaschen und das zu beenden, was sie begonnen hat ... und stößt dabei auf einen Skandal, der Tessa das Leben kostete und nun das Seine gefährdet ...
[Quelle: filmz.de]

Am Montag, den 18. Dezember 2006, zeigt der bvmd um 19 Uhr im Z3 den Film „Der ewige Gärtner“ - natürlich kostenlos.

Mit einer anschließenden Unterschriftenaktion soll die bundesweite Kaletra-Kampagne von Ärzte ohne Grenzen unterstützt werden.

Weitere Infos zum Thema findet ihr unter: www.aerzte-ohne-grenzen.de/Presse/Pressemitteilungen/2006/Pressemitteilung-2006-07-06.php


Dezember 2006
Universität zu Lübeck
STUDENTENPACK
STÜHLE FÜR DAS AUDIMAX

Hobby-Journalisten gesucht!

Egal ob Mediziner, Informatiker, Mobi oder CLSler, jeder hat was zum Schreiben. Schreibt über Eure letzte Famulatur, das PJ oder Euren Weg zur Promotion.
Erzählt von Eurem letzten Praktikum, dem Alltag im Labor oder einen Studentenjob.

Eure Ideen, Meinungen & Anregungen sind bei uns herzlich willkommen!

Eure Artikel schickt ihr an:
studentenpack@asta.uni-luebeck.de

Die Bewerbungsfrist läuft ab

EINMAL AUSLAND UND ZURÜCK.

Einmal Deutschland den Rücken zudrehen und im Ausland studieren – ein Traum vieler Studenten, der zudem für die spätere Karriere durchaus förderlich sein kann. Auch die Universität zu Lübeck öffnet als Partneruniversität im Erasmus-Programm ihren Studierenden in diesem Bereich viele Türen.

Im Rahmen dieses von der EU subventionierten Programms können Mediziner beispielsweise Städte wie Barcelona, Caen, Groningen, Graz und Leuven erkunden, Informatiker und CLSler können sich unter anderem in Oslo oder Tampere umschauen und MLSler können ihre Studien alternativ auch in Stockholm oder Oulu fortsetzen.

Zwar sei, laut Malin Maaß vom Akademischen Auslandsamt (AAA) der Universität, in den vergangenen Jahren bedauerlicherweise ein Rückgang an Teilnehmern aus der Technischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät zu verzeichnen gewesen, die steigende Zahl der Mediziner habe dies jedoch ausgeglichen. Auch sei eine Teilnahme nicht schwer. Mediziner müssen eine bestandenen ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung vorlegen, Studierende des Diplomstudiengangs Informatik ein Vordiplom. Für die Bachelor-Studenten der Informatik, der CLS und der MLS ist eine Bewerbung schon ab dem dritten Fachsemester möglich. Zudem sind Englisch-Kenntnisse, beziehungsweise Kenntnisse der jeweiligen Landessprache erforderlich.

Interessenten, die diesen Anforderungen entsprechen, können bis zum 15. Januar ihre Bewerbung beim AAA einreichen. Die passenden Unterlagen sind unter www.uni-luebeck.de/studium/internationloffice/php zu finden. Unter allen Bewerbern entscheidet dann der jeweilige Fachkoordinator, wer seinen Traum vom Auslandsstudium erfüllen darf. Wer Mitte Februar seine Zusage erhält, muss sich mit einem Learning Agreement, in dem aufgeführt werden soll, welche Kurse man in diesem Zeitraum belegen will, bei der Gastuniversität bewerben.

In der fremden Umgebung ist es dann auch die Gastuniversität, die bei der Wohnortsuche, meist in Wohnheimen, hilft. Teile der Kosten, meist rund 100 Euro pro Monat, werden aus EU-Mitteln zugeschossen.

Eine weitere Möglichkeit, mal raus zu kommen, besteht über die Partneruniversitäten von Lübeck. In Bergen, Tartu, Hangzhou oder New Mexico können neue Erfahrungen gesammelt werden. Hierbei sind die Modalitäten für Aufnahme und Unterbringung verschieden. Teilweise übernehmen die Gastuniversitäten sogar ein Vollstipendium.

Studierende, die eine gänzlich andere Hochschule im Auge haben, können selbstständig Kontakte knüpfen und haben dann eventuell die Chance in ihrem Vorhaben vom AAA finanziell unterstützt zu werden. Neben den Bewerbungsunterlagen gibt es im Internet auch Informationen zu allen Auslandsmöglichkeiten, sowie Erfahrungsberichten von älteren Studierenden.[sh]



Ganz Europa steht euch offen



UNIVERSITÄTSKLINIKUM ZUM VERKAUF

Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein soll privatisiert werden. Das jedenfalls schlägt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte&Touche vor. Diese war für 250 000 Euro von der Landesregierung beauftragt worden, den Zustand des UKSH zu analysieren und Vorschläge zur Verbesserung der Situation zu machen.

Aus der Bestands-Analyse geht hervor: Das UKSH schreibt rote Zahlen. Neben einem jährlichen Defizit von etwa 70 Millionen Euro hat es mit einem Investitionsstau von mehr als 500 Millionen Euro zu kämpfen.

Ziel ist es, bis 2010 ein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erreichen sowie den Investitionsstau abzubauen. Zu diesem Zweck soll die Effizienz der Arbeitsabläufe gesteigert werden. Eine besondere Herausforderung ist hier, Lehre und Forschung, deren Gewährleistung wesentliche Aufgabe eines Universitätsklinikums ist, zu berücksichtigen. Um alle diese Ziele zu erreichen, lotete Deloitte&Touche verschiedene Teilprivatisierungs- und PPP-Möglichkeiten am UKSH aus.

Reine PPP-Möglichkeiten wurden von vornherein ausgeschlossen, da diese allein nicht ausreichten, um das Klinikum zu sanieren. Auch das Modell „Campuslösung“, das den Verkauf des Campus Lübeck an einen privaten Betreiber beinhaltete, ist bereits wieder vom Tisch. Zuspruch bei der CDU findet das Modell „Gesundheits- und Management-Holding Schleswig-Holstein“. Es beinhaltet eine Teilprivatisierung des UKSH. Und zwar sollen 50 % des Klinikums an private Investoren verkauft werden. Die Stimmenmehrheit im Bereich Forschung und Lehre soll beim Land verbleiben, während die Entscheidungskompetenz in Sachen Krankenversorgung auf private Investoren übergehen soll. Von dieser Strategie erhofft man sich ein effizienteres und vor allem wettbewerbsfähigeres UKSH, so dass eine Abwanderung von Patienten nach Hamburg verhindert werden kann.

Erste Gespräche mit möglichen Investoren haben laut Wissenschaftsminister Austermann bereits stattgefunden, darunter mit den Klinikketten Asklepios und Helios.

Proteste gibt es von Seiten der Mitarbeiter des UKSH. Sie befürchten, dass es im Falle einer Privatisierung zu Lohnkürzungen und Kündigungen kommt. Eine Demonstration mit rund 500 Beschäftigten, der sich auch Bürgermeister Bernd Saxe anschloss, fand am 18. November statt.

Bedenken gibt es auch innerhalb der großen Koalition, denn die SPD steht einer Teilprivatisierung kritisch gegenüber. Das UKSH befinde sich laut Lü-

Und was ist eigentlich Privatisierung?

Privatisierung = Entstaatlichung

★Wechsel vom öffentlichen Sonderrecht zum Privatrecht

★Übergang von staatlicher Kontrolle auf privatwirtschaftliche Tätigkeit

Gefahr: Das Gemeinwohl wird weniger berücksichtigt, da unter privatwirtschaftlicher Tätigkeit Gewinne gemacht werden müssen, während unter staatlicher Kontrolle eher die Verlustminimierung im Vordergrund steht.

Was heißt PPP?

PPP = Public Private Partnerships bzw. Öffentlich-Privatisierte Partnerschaft

★langfristig vertraglich geregelte Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft

★die jeweils eigenen Ressourcen werden zum gegenseitigen Nutzen verwendet

★im Prinzip eine besondere Art der funktionalen Privatisierung





becker Sozialdemokraten in einer schwierigen Umstrukturierungsphase, hat es doch gerade erst die Fusion zweier Standorte hinter sich. Lübeck und Kiel sollen weiter zu einer organisatorischen Einheit zusammenwachsen, die Arbeitsabläufe sollen optimiert und der Patientenservice verbessert werden. Gleichzeitig müssen Lübeck und Kiel Krankenhäuser der Maximalversorgung bleiben sowie Ausbildungszentrum und Stätte medizinischer Forschung. Eine große Herausforderung.

Die SPD verlangt mehr Zeit für die Umsetzung der Reformen, sowie mehr Engagement für eine bundesweit einheitliche Regelung der Basisfallpauschalen. Denn die von den Krankenkassen in Schleswig-Holstein gezahlten Fallpauschalen sind bundesweit die zweitniedrigsten.

Sie sieht weiterhin im Koalitionsvertrag keinen Zwang zur Privatisierung. Zudem wird befürchtet, dass es gerade bei einem Krankenhaus der Maximalversorgung zur sog. „Rosinenpickerei" kommt. Das heißt, dass nur wirtschaftlich ertragsversprechende Bereiche von privaten Investoren übernommen werden, während andere, wirtschaftlich weniger effiziente Bereiche, in öffentlicher Hand verbleiben.

Nichts desto trotz legte das Wissenschaftsministerium dem Kieler Kabinett am 5. Dezember einen Beschluss-Vorschlag vor, der eben diese Teilprivatisierung beinhaltet.

Die Sitzung wurde auf Anfang 2007 verschoben. Alle weiteren Entwicklungen bleiben abzuwarten.[jw]

Was heißt Maximalversorgung?

Allgemeinkrankenhäuser werden eingeteilt in verschiedene Versorgungsstufen:

- Grundversorgung
- Regelversorgung
- Schwerpunktversorgung
- Maximalversorgung: neben der Sicherstellung der Grundversorgung (Innere Medizin und Chirurgie) und einem Angebot an verschiedenen Fachrichtungen (z.B. Pädiatrie, HNO oder Urologie) werden auch hoch differenzierte, medizinisch-technische Einrichtungen wie Computertomographie oder Kernspintomographie zur Verfügung gestellt.

Was sind Fallpauschalen???

Fallpauschale bezeichnet im Bereich des Gesundheitssystems eine Vergütungsform von Leistungen, welche bei medizinischen Leistungen pro Behandlungsfall erfolgt.

Kritiken, Kommentare, Meinungen

Was sagt ihr zur Privatisierung des Klinikums? Wir möchten gerne Eure Gedanken dazu hören.
Sendet uns eine Email an:
studentenpack@asta.uni-luebeck.de

Mittwoch, 10. Januar 2007
Zentralklinikum Z1/2

17:00 Uhr s.t.
Keynote LaTeX
Was kann es alles leisten? - kurz beworben

17:30 Uhr
Presentation Session - ausführlicher erklärt

19:00 Uhr
Hands-On Session - Inbetriebnahme live
Wir installieren zusammen jedem LaTeX auf seinem Notebook



Mark Schenk
ist Informatikstudent und leitet im AStA das Referat für Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit. Mark verwendet LaTeX für die Erstellung aller Dokumente - von Briefen über Arbeiten bis hin zu Vorträgen. 2005 hielt er schon einmal diesen Vortrag.



Sönke Nommensen
hat in Lübeck gerade seinen Master in Informatik abgeschlossen und hat als Fachschaftler die LaTeX-Vorlagen für Prüfungsprotokolle und das Briefpapier der Fachschaft angefertigt. LaTeX benutzt er auch für wissenschaftliche Arbeiten, Vorträge und Bewerbungen.

LaTeX Vorlesungsreihe 2007 für Lübecks Studenten

Von Studenten für Studenten

In drei Programmteilen möchten wir Euch näher bringen, wie sich mit dem **Textsatzprogramm LaTeX** das Erstellen Eurer Arbeiten vereinfacht. So werden wichtige Bestandteile eines **wissenschaftlichen Dokuments** wie Literatur-, Inhalts-, Abbildungsverzeichnisse von LaTeX vollautomatisch verwaltet, so dass die Einarbeitungszeit schnell wieder aufgeholt ist.

17:00 Uhr: **Kurze Vorstellung** der wichtigsten Eigenschaften von LaTeX in 20 Minuten.

17:30 Uhr: Ausführlichere Erläuterungen für den **perfekten Einstieg** in LaTeX.

19:00 Uhr: **Installation und Betrieb** mit LaTeX-Vorlagen auf Euren Notebooks.

SIGILLUM UNIVERSITATIS LUBECENSIS

Universität zu Lübeck

Mac

PATENSCHAFT

Weihnachten ist die Zeit, in der eine Spendenbitte nach der anderen in die Briefkästen flattert. Doch unterm Jahr denkt kaum einer drüber nach, wie er gutes tun könnte. Nicht so Jens Keiner vom Mathematischen Institut: Über Bekannte wurde er auf die Lübecker Aktionsgruppe der Organisation Plan International aufmerksam, deren Mitglieder in ihrer Freizeit Spenden für Kinder in der 3. Welt sammeln. Auch ist es möglich, bei dieser Hilfsorganisation die Patenschaft für ein bestimmtes Kind zu übernehmen – für einen Studenten sind die 300 Euro Jahresbeitrag aber in den meisten Fällen nicht drin.

Im Folgenden entstand die Idee, dass alle Studenten der Universität zu Lübeck gemeinsam eine Patenschaft übernehmen könnten und Jens Keiner unterbreitete seinen Vorschlag dem AStA, wo dieser auf Interesse stieß. Ein ähnliches Modell gibt es bereits an der Uni Kassel, wo gezielt Ersties um Spenden gebeten werden. In Lübeck sollen aber alle beteiligt werden.

Wie genau das Geld zusammen kommen soll ist noch unklar. Eine Möglichkeit wäre es, in der Mensa eine Spendenbox aufzustellen, in die jeder soviel einwerfen kann, wie er möchte. Ein anderer Weg, an Geld zu kommen, wäre eine Spende, die als individuell bestimmbarer Betrag beim Bezahlen mit von der Mensa-Karte abgebucht werden könnte. Bis in diese Details sind die Planungen bislang jedoch noch nicht vorangeschritten.

Das schöne an dieser Idee ist, dass man nicht einfach irgendwohin spendet, sondern gezielt zu einem bestimmten Kind Kontakt hat. Dabei kann man sich aussuchen, ob man einen Jungen oder ein Mädchen möchte und in welchem Land das Kind leben soll. Die gesammelten Spenden gehen jedoch nicht direkt an die Familie des Kindes, sondern fließen in Projekte, die letztlich auch dem Kind zu Gute kommen. Eine persönliche Verbindung wird dadurch hergestellt, dass man mit dem Kind in Kontakt kommt. Es könnte, so Keiner, ein Briefwechsel entstehen, wobei es wichtig sei, auch regelmäßig zu schreiben. Außerdem könnte die Uni dem Kind von Zeit zu Zeit ein Paket schicken. „Es müssten auch keine großen Beträge gespendet werden“, so Keiner. „Theoretisch reicht es schon, wenn jeder Student etwas mehr als 10 Cent spendet.“ Und wenn doch mehr zusammenkommt, könnte auch darüber nachgedacht werden, die Patenschaft für ein zweites Kind zu übernehmen.[sh]

WER BEARBEITET EIGENTLICH DIESE WEBSEITE?



TERMINE

14. Dezember 2006, 19:15 Uhr

Studium Generale
Menschenbild
zwischen Ethos und Ökonomie
Prof. Dr. Oskar Negt, Hannover
Hörsaal Z1/2

18. Dezember 2007, 19:00 Uhr

BVMD zeigt „Der ewige Gärtner"
Z3

7. Januar 2007, 11:30 Uhr

Intelligente autonome Roboter
Vision oder Wirklichkeit?
Prof. Dr.-Ing. Erik Maehle,
Institut für Technische Informatik
Rathaus, Breite Straße 62

10 Januar 2007, 17:00 Uhr s.t.

LaTeX-Vortrag
von Studenten
für Studenten aller Studiengänge
siehe Seite 6
Notebook nicht vergessen
Hörsaal Z1/2

10. Januar 2007, 18:00 Uhr

verspätete Weihnachtsfeier der
Fachschaften TNF
Foyer Transitorium

01.01.2007 bis 14.01.2007 (bitte den Termin einhalten!)

Einzuzahlender Betrag wird rechtzeitig veröffentlicht unter:
www.uni-luebeck.de/studium/ssc/aktuelles/rueckmeldung.php

Nicht Vergessen:
Empfänger:
Studentenwerk Schleswig-Holstein / Uni Lübeck
Konto-Nr.: 0001039049
Bankleitzahl: 23050101
Kreditinstitut: Sparkasse zu Lübeck
Verwendungszweck:
Matrikelnummer-Jahr/Semesterangabe,
z. B. 999999-20071 (1=Sommersemester)



Wir wünschen allen ein Frohes Fest und einen Guten Rutsch

18. Januar 2007, 19:15 Uhr

Studium generale
Kultur? Kultur!
Kultur und Identität in Zeiten der Globali-
sierung
Prof. Dr. Adolf Muschg, Zürich
Hörsaal Z1/2

26. Januar 2007, 20:00 Uhr

Konzert des Universitätsorchesters
C. M. von Weber: Ouvertüre zur Oper
"Euryanthe"
E. Grieg: Klavierkonzert
R. Schumann: Sinfonie Nr. 1
Kolosseum, Lübeck

10. Februar bis 1. April 2007

Semesterferien!!!

IMPRESSUM

Das StudentenPACK erscheint im Eigenverlag des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität zu Lübeck und wird unentgeltlich abgegeben.

Auch als farbige PDF unter www.asta.uni-luebeck.de

Chefredaktion

Clara Bathmann [cb] (V.i.S.d.P.), Susanne Himmelsbach [sh], Mark Schenk [ms], Jil Wäldchen [jw]

Mitarbeit an dieser Ausgabe: ...

Kontakt

AStA der Universität zu Lübeck
23538 Lübeck

Telefon: (0451) 28 49 59 9

studentenpack@asta.uni-luebeck.de

© 2006 AStA Uni Lübeck